

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburgisches Gesang-Buch**

**Goetjen, Johann Konrad**

**Oldenburg, 1731**

**VD18 13449605-001**

Klag Lieder in Creutz und Widerwärtigkeit.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17262**

Noch untreu von Herzen bin. Heuchelen und falscher Schein Müsse ferne von mir seyn: Unbeständigkeit vor allen Laß mir jederzeit mißfallen.

5. Solche Freundschaft laß mich pflegen, Die nicht bloß das Glücke liebt, Oder eines Unfalls wegen Sich des Freundes stracks begibt, Daß, wann Unglück findet sich, Ich ja meiner Freunde mich Nicht entziehe, oder schäme, Sondern nach Gedulde annehme.

6. Gib mir aber gleichermassen Einen Freund, auf dessen Treu Ich mich sicher kan verlassen, Dem ich ohn allen Schen Kein Anliegen klagen mag: Der so wol den bösen Tag, Als den guten bey mir bleibet: Den kein Unglück von mir treibet.

7. Laß mich Davids Glück erleben, Gib mir einen Jonathan, Der mir mag sein Herze geben, Dem ich mich vertrauen kan, Der bey mir in wohl und weh, Als ein Felsen treulich steh: Der, was ich ihm offenbare, Bey sich in geheim bewahre.

8. Herr, ich bitte dich erwehle Doch aus allen Menschen mir Eine solche fromme Seele, Die mir treu ist für und für: Die da ohne Heuchelen Recht mein ander Herze sey, Und nach deinem Sinn und Geiste, Mir beständig Freundschaft leiste.

9. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, Ach! so lencke meinen Freund, Mich in Güte zu besprechen: Laß michs auch, als wol gemeint, Was er dann erinnern wird, Und mir zu Gemüthe fährt, Wol aufnehmen, und im Leben Nachmals darauf Achtung geben.

10. Wol dem, welchem hier auf Erden Ist ein solcher Freund besichert: Dem wird er gegeben werden, Wer dich, Jesu, liebt und ehrt. Jesu, sey du nur mein Freund / Alsdann auch wol welche seynd, Die von deinem Geist getrieben, Mich als Freunde werden lieben.

## Klag Lieder in Kreuz und Widerwärtigkeit.

207.

Was kan uns kommen an für Noht, So uns  
Hilff der

der HErr weidet, Und speiset uns mit Himmels  
Brodt, Und auf die Wende leitet, Dargu er-  
quicket unsre Noht, Und kühlet mit dem Was-  
ser süß Eines werthen heiligen Geistes.

2. Um seines Nahmens willen uns Er sühet  
auf rechter Strassen, Löset uns zu keiner Zeit  
tröselos, Im Schaden und im baten: Darum wir  
stetes muhtig seyn, Auch in des Todes Qual  
und Pein, Denn du bist mit uns HErr.

3. Der Steck und Etab unsers Pastors Uns  
tröstet und auch straffet. Das Creuze dämpfft des  
Fleisches Lust, Das es nicht Schaden schaffet. Dem  
Geiste, durch der Sünden-Gift, Die im sterbli-  
chen Leibe ist, Und thut sich stetes regen.

4. Du hast bereitt uns einen Tisch, Den wir stet-  
tig anschauen, Deins heiligen Wortes werthe  
Speiß, Die wir im Herzen kauen: Wenn uns des  
Feindes List angreiffet, Dasselb denn unsre Seel  
erquickt, Sammt deines Geistes Fülle.

5. Dein Güte und Barmherzigkeit Darum  
uns HErr, folgen, Von nun an bis in Ewig-  
keit, Du bist unser Versorger, Das wir hier durch  
den Glauben seyn/Dort offenbar im Saale dein,  
Bürger und Hausgenossen.

6. Das hilff uns der HErr Iesus Christ, Der  
unsre Herzen bauet, Durch rechten Glauben und  
Lieb auf sich, Das wir den Vater schauen Durch  
ihn, sammt dem heiligen Geist: Welchen der Wunsch  
zu Herzen geht, Sprechen einmühtig, Amen.

208.

In dich hab ich gehoffet, HErr, Hilff, daß ich  
nicht zu Schanden werd, Noch ewiglich zu  
Spotte, Das bitt ich dich, Erhalte mich In dei-  
ner Treu, HErr GÖtte.

2. Dein gnädig Ohr neig, HErr, zu mir, Er-  
hör mein Bitt, thu dich herfür, Ehl bald mich zu  
erretten: In Angst und Weh Ich lies und seh,  
Hilff mir in meinen Nöthen.

3. Mein GÖtt und Schirmer steh mir bey, Geh  
mir

mir ein Burg, darin ich frey Und ritterlich mög  
strecken, Wider mein Feind, Der gar viel seynd  
An mir auf beyden Seiten.

4. Du bist mein Stärck, mein Fels, mein Hort,  
Mein Schild, mein Krafft, sagt mir dein Wort,  
Mein Hülf, mein Heyl, mein Leben, Mein starcker  
Gott In aller Noth, Wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht, Mit Lügen  
und mit falschem Odicht, Viel Netz und  
heimlich Stricken. Herr, nimm mein wahr, In  
dieser Gefahr, Bhüt mich für falschen Tücken.

6. Herr, meinen Geist befehl ich dir, Mein  
Gott, mein Gott, weich nicht von mir, Nimm  
mich in deine Hände: O wahrer Gott, Aus al-  
ler Noth Hilf mir am letzten Ende.

7. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit, Sey dir,  
Gott Vater und Sohn bereit, Dem heiligen Geist  
mit Nahmen, Die Göttlich Krafft Nach uns  
sieghafft, Durch Jesum Christum, Amen.

209.

Im Wasser = Flüßen Babylon, Da fassen wir  
mit Schmerzen, Als wir gedachten an Zion,  
Da weinten wir von Herzen: Wir hingen auf mit  
schwerem Muht Die Harffen und die Orgeln,  
gut, An ihre Bäum der Weiden, Die drinnen  
sind in ihrem Land: Da mussten wir viel Schmach  
und Schand Täglich von ihnen leyden.

2. Die uns gefangen hielten lang, So hart an  
selben Orten, Begehrten von uns einn Gesang,  
Mit gar spöttlichen Worten, Und suchten in der  
Traurigkeit Ein frölich Lied in unserm Leid: Ach  
lieber thut uns singen Ein Lob-Gesang, ein Lieb-  
lein schon / Von den Gedichten aus Zion, Das  
frölich thut erklingen.

3. Wie sollen wir in solchem Zwang, Und Elend  
jezt verhanden, Dem Herren singen einn Gesang  
So gar in frembden Landen? Jerusalem, vergeß  
ich dein, So wolle Gott der Rechten mein Berges-  
sen in meinem Leben. Wenn ich nicht dein bleib ein-  
gedenck, Mein Buzg sich oben anhäng, Und bleib am  
Nachen Flehen.

4. Ja

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem Fleiß, Jerusalem, dich ehre, Im Anfang deiner Freuden-Preis, Von jetzt und immermehr. Gedenck der Kinder Edom sehr Am Tag Jerusalem, o Herr, Die in ihr Bosheit sprechen: Reiß ab, reiß ab zu aller Stund, Vertilg sie gar bis auf den Grund, Den Boden wolln wir brechen.

5. Du schände Tochter Babylon, Zerbrochen und zerstörer, Wol dem, der dir wird gebn den Lohn, Und dir das wiederkehret, Dein Übermüht und Schalckheit groß, Und mist dir auch mit solchem Maß, Wie du uns hast gemessen: Wol dem, der deine Kinder klein Erfasse und schlägt sie an einn Stein, Damit dein werd vergessen.

210.

**M**ag ich Unglück nicht widerstahn, Muß Un-  
gnad han Der Welt, für mein recht gläuben?  
So weiß ich doch, es ist mein Kunst Gottes Huld  
und Gunst, Die muß man mir erlauben. Gott  
ist nicht weit, Ein kleine Zeit Er sich verbirgt,  
Bis er erwürgt, Die mich seins Worts berauben.

2. Nicht, wie ich woll jezund mein Sach, Weil  
ich bin schwach, Und Gott mich Furcht läßt fin-  
den: So weiß ich, daß kein Gewalt bleibt fest, Ist  
allerbest, Das Zeitlich muß verschwinden. Das  
ewig Gut Macht rechten Muht, Daben ich bleib,  
Was Gut und Leib, Gott heiff mirs überwinden.

3. All Ding ein Weile ein Sprüchwort ist, Herr  
Jesu Christ, Du wirst mir stehn zur Seiten, Und  
sehen auf das Unglück mein, Als wär es dein,  
Wanns wieder mich wird streiten. Muß ich denn  
dran, Auf dieser Bahn, Welt, wie du wilt: Gott  
ist mein Schild, Der wird mich wol begleiten.

211.

In voriger Melodéy verbessert.

**M**ag ich denn nicht von Angst und Wein Be-  
freyet sehn, Muß noch im Unglück schweben?  
So weiß ich doch, daß meine Schuld, Durch Got-  
tes Huld, In Christo ist vergeben, Gott ist nicht  
weit, Ein kleine Zeit Triet er was fern, Doch rett  
er gern, Die seinem Wort nachleben.

211

2. Der Menschen Hülf in meiner Sach Ist viel zu schwach, Darinnen Raht zu finden. Der Trost des Höchsten ist der best, Und bleibet fest: Das Zeitlich muß verschwinden. Das ewig Gut Macht rechten Muht, Daben ich bleib, Was Gut und Leib: Gott helff mirs überwinden.

3. Allein zu dir mein Hoffnung ist, HErr Jesu Christ, Du wirst mir stehn zur Seiten, Und sehen auf das Unglück mein, Als wär es dein, Wanns wieder mich thut streiten. Ich bitte dich, Erlöse mich, HErr, wie du wilt, Du bist mein Schild, Und wirst mich wol begleiten.

212. In seiner eignen Melodey/ Oder:

Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

Was mein Gott will, gescheh allzeit, Sein Will der ist der beste: Er ist zu helfen dem bereit, Der an ihn gläubet feste. Er hilfft aus Noht, Der fromme Gott, Und züchtiget mit Rassen. Wer Gott vertraut, Fest auf ihn baut, Den wil er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, Mein Hoffnung und mein Leben: Was mein Gott wil, das mir geschicht, Will ich nicht wiederstreben. Sein Wort ist wahr, Denn all mein Haar Er selber hat gezählet. Er hütet und wacht, Stets für uns trachtet, Auf daß uns ja nichts fehle.

3. Drum wil ich gern von dieser Welt Scheiden nach Gottes Willen, Zu meinem Gott, wanns ihm gefällt, Will ich ihm halten stille. Mein arme Seel Ich Gott befehl, In meiner letzten Stunde: O frommer Gott, Sünd, Höll und Tod Hast du mir überwunden.

4. Noch eins, HErr, wil ich bitten dich, Du wirst mirs nicht versagen: Wenn mich der böse Geist ansicht, Laß mich doch nicht verzagen. Hilff feur und wehr, Ach Gott mein HErr, Zu Ehren deinem Nahmen. Was du zusagst, Das hältst du fest, Drauf sprech ich frölich, Amen.

213.

Mel. Vater Unser im Himmelreich.

Ach Gott! wie manches Herzeleid Begegnet mir

mir in dieser Zeit! Der schmale Weg ist Trübsal voll, Den ich zum Himmel wandern sol: Wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut Zwingen zu dem ewigen Gut.

2. Wo sol ich mich denn wenden hin? Zu dir, HERR JESU, steht mein Sinn: Bey dir mein Herz Trost, Hülf und Raht Allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemahls verlassen ist, Der sich verläßt auf JESUM Christ.

3. Du bist der grosse Wunder-Mann, Das zeigt dein Ammt und dein Person: Welch Wunder-Ding hat man erfahren, Daß du mein Gott bist Mensch geboren, Und führest uns durch deinen Tod, Ganz wunderlich aus aller Noht.

4. JESU / mein HERR und Gott allein, Wie süß ist mir der Nahme dein! Es kan kein Trauren seyn so schwer, Dein süßer Nahm erfreut viel mehr: Kein Elend mag so bitter seyn, Dein süßer Trost der linderts fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verschmachtet, So gib, o HERR, daß ichs nicht acht: Wann ich dich hab so hab ich wol, Was mich ewig erfreuen sol. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, Was kan mir thun Sünd, Tod und Höll?

6. Kein bessere Treu auf Erden ist, Denn nur ben dir, HERR JESU Christ: Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, Dein Wahrheit bleibt mir ewig fest: Du bist mein rechter treuer Hirt, Der mich ewig behüten wird.

7. JESU, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, Meins Herzens Schatz und mein Reichthum, Ich kans doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein Nahm erfreuen kan. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, Der wirds erfahren in der That.

8. Drum hab ichs oft und viel geredt, Wann ich an dir nicht Freude hätt, So wolt ich den Tod wünschen her, Ja, daß ich nie geboren wär: Denn wer dich nicht im Herzen hat, Der ist fürwar lebendig todt.

9. JESU

9. Jesu, du edler Bräutigam werth, Mein höchste Zier auf dieser Erd, An dir allein ich mich ergetz, Weit über alle güldne Schatz: So oft ich nur gedenc an dich, All mein Gemüht erfreuet sich.

10. Wann ich mein Hoffnung stell zu dir, So fühl ich Fried und Trost in mir: Wann ich in Nöthen bet und sing, So wird mein Herz recht guter Ding: Dein Geist bezeugt, daß solches frey Des ewigen Lebens Vorschmack sey.

11. Drum wil ich, weit ich lebe noch, Das Creuz dir willig tragen nach: Mein Gott, mach mich darzu bereit, Es dient zum besten allezeit. Hilff mir mein Sach recht greiffen an, Daß ich meina Lauff vollenden kan.

12. Hilff mir auch zwingen Fleisch und Blut, Für Sünd und Schanden mich behüt. Erhalt mein Herz im Glauben rein, So leb und sterb ich dir allein Jesu, mein Trost, hör mein Begier: O, mein Heyland, wär ich bey dir.

214.

### Mel. Wie nach einer Wasser-Quelle.

Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, Die er trägt in seinem Herzen, Die er ihm erwählet hat: Ach! spricht sie, wie hat mein Gott Mich verlassen in der Noth, Und läßt mich mit Jammer pressen? Meiner hat er ganz vergessen.

2. Gott der mir hat fest versprochen Seinen Beystand in dem Leyd, Läßt mich nun vergeblich pochen, An der Thür der Gnaden-Zeit. Ach, wil er denn für und für Grausam zürnen über mir? Kan und wil er sich der Armen Jekt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte, Sprach zu ihr des HErrn Mund, Du bist jekt zwar die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwunde: Doch stell alles Trauren ein Wo mag eine Mutter seyn, Die ihr eignes Kind kan hassen, Und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wann du gleich möchtest finden Einen solchen Mutter-Sinn, Da die Liebe könt verschwinden,



Schwinden: So bleib ich doch der ich bin: Meine  
Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Bier:  
Du hast mir mein Herz besessen, Deiner kan ich  
nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, Der  
sonst nichts als schrecken kan: Schau doch, hier  
in meinen Händen hab ich dich geschrieben an,  
Wie mag es denn anders seon? Ich muß ja ge-  
dencken dein: Deine Mauern wil ich bauen, Und  
mit Gnaden dich anschauen.

6. Du bist mir stets für den Augen, Du liegst  
mir in meinem Schooß, Wie die Kindlein, die  
noch saugen: Meine Treu ist übergroß, Dich und  
mich kan keine Zeit, Keine Noth, Gefahr noch  
Leid, Ja die Hölle selbst nicht scheiden: Bleib nur  
Treu in allem Leiden.

215.

Mel. Ein feste Burg ist unser GOTT.

Wie lang, o Herr, wie lange sol Dein Herz  
mein vergessen? Wie lange sol ich Jammer-  
voll Mein Brodt mit Thränen essen? Wie lange  
wilstu nicht Mir dein Angesicht zu schauen rei-  
chen dar? Wilst du denn ganz und gar Dich nun  
von mir verbergen.

2. Wie lange soll die Trauer-Höhl In Sorgen  
ich besitzen? Wie lange soll mein arme Seel In  
die'ern Bude schweben? Soll ich denn alle Tag Im-  
mer lauter Plag, Die Welt im Gegentheil Nur  
immer lauter Heul, Nach ihrem Wunsch haben?

3. Ach! schau doch von deinem Saal, Und ste-  
he, wie ich leide: Mein Herzen, Weh und große  
Quaal Ist meiner Feinde Freude. Herr, mein  
getreuer Hort, Hör an meine Wort, Die ich,  
durch Trübsal hier Gequetet schütt herfür: Laß  
dein Gemüht erweichen.

4. Erleuchte meiner Augen Licht Mit einem  
Gnaden Wincke, Damit ich in dem Tode nicht  
Entschlaffe noch versinke. Gib, daß die böse Noth  
Nicht treibe ihren Spott, Aus mir und meinem  
Fall, Als hätt ich überall Verspielt und verlohren.

5. Ich

5. Ich steh und hoffe stoff und fest Darauf, daß du die Deinen, Nicht endlich untergehen läßt, Kansts auch nicht böse meinen: Obs wol bisweilen scheint, Als wärest du uns feind, Und gänzlich abgewandt, So findet sich doch behend Dein Vater, Herze wieder.

6. Mein Herz empfindet grosse Freud, Wann ich ben mir bedencke, Wie gerne in der bösen Zeit Dein Herz sich zu uns lencke. Der HErr ist frommes Muths, Thut uns nichts als guts, Das ist mein Lob Gesang, Den ihm zum Ehren: Dank Ich hier und dort wil singen.

216.

### Mel. Wo Gott der HErr nicht bey.

Ach! treuer Gott, barmherzigs Herz, Des Güte sich nicht ender, Ich weiß, daß mir dis Creuz und Schmerz Dein Vater: Hand zusendet: Ja, HErr, ich weiß, daß diese Last Du mir aus Lieb ertheilet hast, Und gar aus keinem Hass.

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch, Wer Kind ist, muß was leyden: Und wen du liebst, den stämpst du auch, Schickst Trauren für den Freuden: Führst uns zur Hölle, thust uns weh, Und führst uns wieder in die Höh: Und so gehts eins ums ander.

3. Du führst wol recht wunderbarlich Die, so dein Herz ergehen: Was leben sol, muß erstlich sich Ins Todes Höle setzen: Was steigen sol zur Ehr empor, Liegt auf der Erd, und muß sich vor Im Rott und Staube wälzen.

4. Das hat, HErr, dein geliebter Sohn Erfahren selbst auf Erden: Denn eh er kam zum Ehren-Thron, Muß er gecreuzigt werden. Er gieng durch Trübsal, Angst und Noht, Ja, durch den herben bitteru Tod Drang er zur Himmels-Freuden.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, So willig sich ergeben, Was wil ich armer Sünden: Knecht Dir doch viel widerstreben? Er ist der Spiegel der Gedult, Und wer sich sehnt nach seiner Huld, Der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach! liebster Vater, wie so schwer Ist's der  
Ber.

Vernunft zu glauben. Daß du demselben, den du sehr schlägst, festest günstig bleiben! Wie machst doch Creutz so lange Zeit! Wie schwerlich wil sich Lieb und Loyd Zusammen lassen reimen!

7. Was ich nicht kan, das gib du mir, O höchstes Gut der Frommen: Gib, daß mir nicht des Glaubens-Zier Durch Trübsal werd genommen. Erhalte mich, o starker Hort, Befestige mich in deinem Wort, Behüte mich für murren.

8. Bin ich ja schwach, laß deine Treu Mir an die Seite treten. Hilff, daß ich unverdrossen sey Zum Kuffen / Seuffzen, Beten. So lang ein Herz hofft und glaubt, Und im Gebet beständig bleibt, So lang ist unbezwungen.

9. Greiff mich auch nicht zu hefftig an, Damit ich nicht vergehe: Du weißt wol, was ich tragen kan, Wies um mein Leben stehe: Ich bin ja weder Stahl noch Stein, Wie halbe geht ein Wind herein, So fall ich hin und sterbe.

10. Ach! Jesu, der du worden bist Mein Hehl, mit deinem Blute, Du weißt gar wol, was Creutz ist, Und wie dem sey zu Ruthe, Den Creutz und grosses Unglück plagt, Drum wirst du, was mein Herz klagt, Auch leicht zu Herzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem Sinn Mit mir Mitleiden haben, Und mich, wie ichs bedürftig bin, Mit Gnad und Hülffe laben: Ach! Stärke meine schwache Hand, Ach! heil und bring in besser Stand Das Straucheln meiner Füße.

12. Sprich meiner Seel ein Herz zu, Und kröste mich aufs beste: Denn du bist ja der Wüden Ruh, Der Schwachen Thurn und Beste, Ein Schatten für der Sonnen-Hitz, Ein-Hütte, da ich sicher sitz, Im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath Sie sol ein wenig leyden, So laß mich auch in deiner Gnad, Als wie ein Schäflein werden, Daß ich im Glauben die Gedult, Und durch Gedult, Gott, deine Huld, Nach schwerer Pein erhalte.

14. O heiliger Geist, du Freuden-Dei, Das  
Gott vom Himmel schicket, Erfreue mich, gib  
meiner Seele, Was Marck und Wein erquicket:  
Du bist der Geist der Herrlichkeit, Weißst, was für  
Freud und Seligkeit Auf uns im Himmel warte.

15. Ach! Laß mich schauen, wie so schön Und  
lieblich sey das Leben, Das denen, die durch  
Trübsal gehn, Du dermaleinst wirst geben: Ein  
Leben gegen welchem hier, Die ganze Welt mit  
ihrer Bier, Durchaus nicht zu vergleichen.

16. Dasselbst wirst du in ewger Lust Aufs süßste  
mit mir handeln, Mein Creutz, das dir und mir  
bewußt, In Freud und Ehre wandeln: Da wird  
mein weinen lauter Wein, Mein ächzen lauter  
jauchzen seyn, Das glaub ich: Hülf mir, Amen!

217.

Mel. Wie nach einer Wasser-Quelle.

Wie ein Hirsch, den man wil fangen, Wünscht  
frisch Wasser in der Ducht: So rufft dir  
Gott, mit Verlangen, Meine Seele, die dich  
sucht, Sie ist dürstlich für und für, O du Lebens-  
Quell nach dir: Wenn werd ich doch zu dir gehen/  
Und für deinem Antlitz stehen?

2. Meiner Augen milde Zähren Müßen recht  
betrübter Weiß, Mich esenden jegund nähren  
Und mir seyn an statt der Speiß Wenn der Tag  
sich zu uns macht, Wenn drauf kommt die stille  
Nacht, Wein ich, weil sie stets so schmähen: Wo  
ist nun dein Gott zu sehen?

3. Wenn mein Sinn nun das betrachtet,  
Dringt es mir durch Marck und Wein: Mein be-  
trübtes Herz verschmachtet, Und zerspringt für  
Angst und Pein Denn es fällt mir nimmer aus Wie  
ich gern in Gottes Haus, Mit dem Hauffen gehn  
und singen, Und Danck-Opffer werde bringen.

4. Meine Seele, was vor Kräncken, Was vor  
Unruh hast du doch? Willst du nicht an Gott ge-  
dencken? Hoff auf ihn: Er lebt ja noch. Du wirst  
seine Gürtigkeit Auch noch preisen nach der Zeit,  
Und mit Lob die Hülf erheben, Die sein Antlitz  
dir wird geben.

5. Sihe

5. Siehe doch, mein Gott, den Schmerzen  
Meiner armen Seelen an: Oft erwege ich im Her-  
zen, Was du vormals hast gethan, Was für Güte  
du geübt, Wenn ich war zuvor betrübt, Da du  
bald auf meine Klage Begonnen alle Plage.

6. Jetzt hergegen ist kein Ende Meiner Trüb-  
sal und Gefahr: Wo ich mich hinfere und wen-  
de, Steck ich drinnen ganz und gar. Wie das un-  
gestüme Meer, Wie der Wellen stolzes Heer,  
Kommt, mit Macht und hellem Sauffen, Un-  
glück über mich gelauffen.

7. Doch hat Gott der Herr bey Tage Mir  
verheissen, daß er mich Von Verfolgung, Angst  
und Plage Boll- retten gnädiglich: Solche Güte  
ich bey Nacht Mit Dancksagung oft betracht  
Nun ich wil für dich mit beten, Meines Lebens  
Gott, jetzt treten.

8. Frey und mühtig wil ich sagen: Du, mein  
stärcker Fels, o Gott, Kanst du wol nicht nach  
mir fragen? Denckst du nicht an meine Noht?  
Muß denn mein Gemüht und Sinn Traurig  
bleiben immerhin? Soll mein Feind nach seinem  
Willen Seine Bosheit all erfüllen?

9. Kein Schwert kan mich mehr verschren,  
Als mich dieses nagt und slicht, Wenn ich Tag  
vor Tag muß hören, Daß man bönsich zu mir  
spricht: Wie verhält sich jetzt dein Thun? Und  
dein Gott, wo ist er nun? Es betrübet mich im  
Herzen, Wenn ich so muß lassen scherzen.

10. Meine Seele, was vor kräncken, Was vor  
Unruh hast du doch? Willst du nicht an Gott gedenc-  
cken? Hoff auf ihn: Er lebt ja noch. In der Noht  
ist jederzeit Seine Hüfft dir bereit: Er wird dir  
sie bald erweisen, Daß du ihn darum wirst preisen.

218.

Mel. Wenn wir in höchsten.

Wie lang hab ich, o höchster Gott, Getra-  
gen meine Angst und Noht? Wie lange hat  
mein Herz in mir Geschrien ängstlich zu dir?

2. Gleichwol hast du mich nicht erhört: Hin-  
gegen

gegen sich die Plage mehret, Und mir von Tag zu  
Tage noch Viel schwerer wird des Creuzes-Joch.

3. Oftt habe ich bey mir gedacht, Da auch ein Stein  
wird hohl gemacht, Durch Tropffen, ob sie gleich  
sind klein: Dein Herz wil fast noch härter seyn.

4. Wenn sich mein Thranen Bach ergeußt Und  
über meine Wangen flusst, Fällt er auf dein Herz  
mildiglich, Doch läßt es nicht erweichen sich.

5. Ach! O Gott, du Brunquell aller Gnad Wen dem  
die Treu kein Ende hat, Laß einst erweichen doch  
dein Herz: Erbarme dich, groß ist mein Schmerz.

6. Willst du mich nicht gar machen loß, Von  
meinem Creuze, das sehr groß, So lindre mir  
doch dessen Pein, Daß sie mir mag erträglich seyn.

7. Dis wirst du thun zu rechter Zeit: Gib nur  
Gedult und Freudigkeit, Daß ich dir so, wie sich  
gehört, Aufhalt und bleibe unverführt.

8. Nach überstandner Traurigkeit, Nach allem  
Creuz und Herzeleid, Wil ich, o Gott, mit  
ganzem Fleiß, Dir sagen Ehre, Lob und Preis.

219.

### Mel. Werde münter / mein Gemühte.

GOTT mein Vater, zähl in Gnaden Meine  
Seufftzer, die ich thu: Wende von mir Spott  
und Schaden, Schick mir Rath und Hülffe zu:  
Dencke nicht der Rissethat, Die mein Fleisch be-  
gangen hat: Sondern siehe an die Plage, Die ich  
ansteh alle Tage.

2. Ach! ich habe mehr verschuldet, Als ich etwa  
jezt empfind: Was ich bis anher erduldet. Ist das  
gegen noch gelind: Es ist dein Gerichte recht, Wo  
der mich den bösen Knecht, Der ich von dir hin  
gelauffen, Zu der frechen Sünder Hauffen.

3. Was ich hätte sollen hassen Hab ich leyder!  
oftt gethan: Gutes hab ich unterlassen Mehr als  
ich nun wissen kan: Durch Gedanken, Werck und  
Wort Dich erzürnt an manchem Ort, Auch dem  
Nächst nicht geliebet, Sondern oftermals betrübet.

4. Wann ich nun daran gedencke, Steigen  
mir es so in Sinn, Daß ich mich von Herzen

J

brän

Fräncke, Und in höchsten Nöthen bin. Meiner  
Schulden große Zahl Drücker mich sehr, überall:  
Ach! ich fürcht, ich muß vergehen, Denn ich nir-  
gends kan bestehen.

5. Dir, Herr, falle ich zu Füsse, Und begehre  
Gnad allein: Nimm für Sünde an, die Buße, Sonst  
muß ich verlohren seyn: Herr, vergib mir gnä-  
diglich, Daß ich hab erzürnet dich, Und um Jesu  
Christi willen, Laß doch deinen Grimm sich  
füllen.

6. Gott! ach Gott! durch dein erbarmen,  
Deine Weisheit, deine Macht, Hilf mir Einsas-  
men und Armen: Auf dich wart ich Tag und  
Nacht. Ach! erlöse mich doch bald Aus der Noth,  
so mannigfalt: Herr, ich bitte, da wollest eilen,  
Und ja länger nicht verweilen.

7. Soltest du mich fort so lassen, Und mir  
nicht beyspringen, Gott, Würden die, so dein  
Wort lassen, An mir haben ihren Spott, Und  
mir hönisch rücken für: Daß ich schreie zwar zu  
dir, Weil ich aber weit gefehlet, Bleib ich Tag  
und Nacht gequälet.

8. Ich bekenn in Reu und Schmerzen, Daß  
es wäre recht mein Lohn: Hätt ich dich gesüchete  
von Herzen, Wär ich frey von solchem Hohn.  
Doch, so groß, o Gott du bist, Deine Macht und  
Weisheit ist, Laß mir noch dadurch auf Erden  
Alles nütz und heilsam werden.

9. Daß ich deines Nahmens Ehre, Deine  
Wunder, Güte und Treu Durch mein rühmen  
drauf vermehre, Und dem Nächsten nützlich sey:  
Daß auch kund werd jederman, Wie viel besser  
der geyhan, Der auf deine Allmacht bauet, Als  
der seinem Wigvertrauet.

10. Nun Gott, du kanst Rettung senden, Zu  
der angenehmen Zeit, Alles Unglück kanst du wen-  
den, Allen Jammer, Sorg und Leyd. Komm,  
Herr, komm, und eile doch, Nimm mir ab das  
schwere Joch. Gott, ich weiß, du hörst mein Ble-  
hen: Amen! laß es bald geschehen.

Mel. Aus tieffer Noth schrey ich zu dir.

Du hast gesagt, o treuer Gott, Wo jemand muß vertragen Creuß, Trübsal, Unglück, Angst und Noth, Der solle nicht verzagen: Du wollest ihn auf ferne Bitt, Wann er im Glauben für dich tritt, Durch starcke Hand erlösen.

2. Nun bleibet dieß Wort noch heute wahr, Bey denen, die drauf bauen, Und du errettest immerdar, Die dir von Herzen trauen: Drum ruff ich dich auch jetztund an, Da mir sonst niemand helfen kan, Denn du, Gott, meine Hülffe.

3. Herr der du vormals gnädig hast Aus Unglück mich geföhret, Dazu gemacht, daß manche Last Und Angst mich nicht beröhret: Der du vormals, aus lauter Gnad, Hast alle meine Missethat Bedeckt und vergeben:

4. Der du hast meine Jammer-Schrimm Auch oft vorhin erhöret, Und deines Jorns gerechten Schrimm In Gnad und Huld verkehret, - Erhöre mich auch dieses mal, Und schicke mir in meiner Quaal Trost, Hülffe, Gnad und Segen.

5. O grosser Gott, erbarm dich doch: Es stehe in deinen Händen, Du lauß allein das schwere Joch Der Trübsal von mir wenden. Ich sehe weder Zeit noch Ziel, Bey dir sind ja der Mittel viel, Hilf mir nur, Herr, in Gnaden.

6. Erhör, o Vater, mein Geschrey: Laß deinet Schrimm sich stillen, Und was ich bitte, mir verleihe, Um Jesu Christi willen: Auf daß, weil ich noch lebe hier, Ich deine Güte für und für Mit Herz und Mund erhebe.

221. Mel. Wenn mein Stündlein verh.

Herr Jesu Christ, ich schrey zu dir, Aus höchstbetrübter Seele, Laß deine Hülff erscheinen mir, Und mich nicht also quäle. Viel grösser ist die Angst und Schmerz, Mit welchem wird geplagt mein Herz, Als daß ich kan erzählen.

2. Erbarme dich, o Jesu, mein, Durch deine grosse Güte: Mit Hülff und Rettung mir erschein,  
 Ich Und



Und tröste mein Gemüthe, Das so elendig wird  
geplagt, Und so du nicht hilffst, ganz verzagt,  
Weils keinen Trost kan finden.

3. Groß ist das Creuze und die Noht, Darinn ich  
seht muß stecken: Laß dich zur Hülffe dich, o Gott,  
Durch mein Gebet erwecken. Niemand mir son-  
sten helfen kan, Noch meines Jammers sich  
nimmt an, Ich darffs auch niemand klagen.

4. Diemeil ich denn allein auf dich In diesen  
Nöhten schaue, Und deinem Vater-Herzen mich  
So kindlich anvertraue: Als wirst du solche Zu-  
versicht Zu Schanden lassen werden nicht: Dar-  
auf ich mich verlasse.

5. Ich setze dir nicht Ziel noch Zeit: Hilf, wann  
dies wird gefallen, Durch deine große Gürtigkeit,  
Mir aus den Nengsten allen. Daserne es dir auch  
gefällt, Daß ich soll länger seyn gequält, So gib  
mir Trost und Stärcke.

6. Gib mir Vermögen und Gedult Die schwe-  
re Creuz zu tragen: Ermuntre mich durch deine  
Huld, Daß ich nicht mag verzagen. Dir sey es  
alles heimgestellt, Nachs, lieber Gott, wie dir  
gefällt, Du wirst mein bestes wissen.

222.

### Mel. An Wasser-Flüssen Babylon:

Ach! frommer Gott, wie angst und bang Ist  
mir in meines Nöhten. Wo bleibst die Hülffe  
doch so lang? Wilst du mich dann gar tödten? Ich  
bin ja lauter Haut und Bein, Wilst du mich ar-  
mes Würmelein Auf einmahl ganz zertreten?  
Wilst du denn ganz erhören nicht, Was ich mit  
großer Zuversicht So oft von dir gebeten?

2. Erhöre dein bedrängtes Kind, Bernimm  
mein Ach und Flehen, Komme eilend komm und hilff  
geschwind, Mein Geist muß sonst vergehen: Mein  
mattes Herz verzehret sich, Des Teufels, Nord  
und Lügen, Stich Wil mich erbärmlich tödten.  
O, Herr mein Gott, erhöre mich, Und hilff mir  
einsten kräftiglich, Aus diesen meinen Nöhten.

3. Ach! Herr, warum verbirgest du Das Ant-  
litz

Ich deiner Güte, Und lässest keinen Trost noch  
 Aus Empfinden mein Gemüthe? Mein Geist  
 verschmacher, und mein Leib, Dieweil ich sol-  
 chen Jammer treib, Wil recht vor Angst verge-  
 hen: Die Hölle wil verschlingen mich. Ach! lieb-  
 ster Gott, erbarme dich, Laß mich die Hülffe sehen.

4. Sprich meiner Seelen tröstlich zu, Erqui-  
 cke die Gebeine, Die vor Angst, Kummer und Un-  
 ruh Verdorren wie die Steine. Komm bald,  
 mein Gott, und tröste mich: Ich hang an dir, ich  
 traun auf dich, Du wirst mich nicht verlassen.  
 Wie könntest du dein liebes Kind, Das sich in  
 Nöhten zu dir findt, O frommer Vater, lassen?

5. Erleuchte mich, gib Kraft und Muht, Leit  
 mich auf deinen Steigen Bann Sünde, Teu-  
 fel, Fleisch und Blut Mein Herze wollen zeigen,  
 Von dir zur Welt, so laß mich nicht, O Gott  
 mein Führer und mein Licht, Auf solchen Irr-  
 weg gehen. Wann ich in meiner Noht und Pein  
 Nicht wissen kan, wo aus noch ein, Laß mich nicht  
 Nachtloß stehen.

6. Denn meinen Geist hab ich zu dir In meiner  
 Angst erhoben: Auf Erden ist kein Trost vor mir,  
 Mein Hülffe kömmt von oben. Gleich wie ein  
 Wild in seiner Höhl, So hat sich meine arme  
 Seel Bey dir, O Gott, verborgen. Errette mich  
 von meinem Feind, Ders böß und bitter mit  
 mir meyn: Ich laß dich, Vater, sorgen.

223.

### Mel. Vater unser im Himmelreich.

O Gott, es mag wol keine Pein So groß und so  
 beschwerlich seyn, Als wann du deine Hülff  
 entzeuchst, Und in den Nöhten von uns weichst,  
 Ja, thust, als ob du von uns gehst, Und unsern  
 Kummer gar nicht sehest.

2. Ich hofft, es solte nun einmahl Mein Angst  
 und grosse Seelen-Quaal, Durch deine Hülffe,  
 gehn fürbey; So wird sie täglich wieder neu. Und  
 dringer mir durch Marck und Bein, Daß ich ver-  
 gehe, wie ein Schein.

Iiii

3. Ach!

3. Ach! hilf mir ist von Herzen bang: Ach! lei-  
 le, bleibe nicht so lang Sieh doch, wie ich durch-  
 ängste mich, Weil die Gedult verlieret sich. Ach!  
 Komme mit der Hülf herab, Denn meine Hoff-  
 nung nimmet ab.

4. Herr, wende meinen großen Schmerz,  
 Und tröste mein geplagtes Herz, Daß ich hin-  
 fort gedultig leb, Und mich dir bergestalt ergeb,  
 Daß ich vergnügt sey und gestillt Mit dem, wie  
 du mich führen wilt.

5. Du bist ja meine Hülf und Stärck, Und  
 ich bin deiner Hände Werck: Drum hoff ich, bei-  
 ne Gürtigkeit Die werde mir zu rechter Zeit Ge-  
 wünschten Schutz und Rettung thun, Damit  
 mein Herz kan wieder ruh'n.

6. Gib mir, daß ich mich bergestalt An deine  
 Kreue Zusag halt, Daß ich mich mit derselben  
 still, Wann meine Hoffnung wancken wil, Und  
 wann mein schwaches Herze spricht: Wo ist dein  
 Gott? Er hüffe dir nicht.

7. Verzeihe mir, du höchstes Gut, Daß ich in mei-  
 nen Bancckelmuht, Die Hülf, so du versprochen hast,  
 Nicht fester hab ins Herz gefaßt, Ja, leider! fast  
 an dir verzagt, Und über dich, mein Gott geklagt.

8. Du kennst, Herr, meinen blöden Sinn,  
 Weißt, daß ich schwach und kraffeloh bin, Und  
 wenn der Kummer mich beschwehrt, Wie bald  
 ich ungedultig werd: Drum habe doch mit mir  
 Gedult, Und hilf mir aus durch deine Huld.

224. Mel. Herr Jesu Christ wahr.

• Mein lieder Gott, du hast gesagt: Daß du  
 dem, der mit Creuz geplagt Seon würde, und  
 anrufen dich, Aufhelfen woltest gnädiglich.

2. Nun, Herr, ich stecke auch in Noth, Drum  
 Komme ich zu dir, o Gott: Mein Creuz sey dir  
 hiemit geklagt, Hilf mir, wie du hast zugesagt.

3. Viel Sünbe hab ich zwar gethan: Gedencke  
 aber gnädig dran Daß deine Vater-Lieb und Huld  
 Viel grösser ist, als meine Schuld.

4. Mein Creuz hab ich verdienet zwar, Den-  
 noch

**Wider Verläumder und falsche Zungen. 199**

noch so bleibt es fest und wahr, Was du mir zuge-  
saget hast; Drum hilf mir von der Creuzes-Last.

5. Mein Gott, ich stehe darum hier, Und laß  
dich nicht du hilffst dann mir. Dein Wort ist mei-  
ne Baversicht, Drum wirst du mich verlassen nicht.

225. Mel. Wenn wir in höchsten.

**N**ich! Gott mein Vater, seh mir bey, Mein  
Helfer und Erretter sey, In diesem Unglück  
und Gefahr, Damit ich bin umgeben gar.

2. Sieh nicht an meine Missethat, Weil sie dein  
Sohn gebüßet hat: Durch sein Verdienst und bit-  
tern Lob Errette mich aus dieser Noht.

3. Du bist allmächtig und getreu, Drum mir  
auch sekund Hilff verleih; Ich wil dafür aus Her-  
zen-Grund, Hier und dort dein Lob machen kund.

**Wider Verläumder und falsche  
Zungen.**

226. Mel. Wo Gott der Herr nicht bey.

**H**err, hilf mir, denn ich werde sehr Von mei-  
nem Feind gedrängert, Der wider meinen  
Glimpff und Ehr Viel böse Ding aussprengert:  
Er suchet mich um Haab und Gut, Ja, gar um Le-  
ben, Leib und Blut, Durch seinen Mund zu bringen.

2. Du, Herr, der du allwissend bist, Erkennest  
seine Lügen, Und wie in dem, was un wahr ist, Er  
suchet sein Vergnügen. Du weißt, daß mir zu  
viel geschicht, Und ich verschuldet habe nicht,  
Was mir wird nachgeredet.

3. Darum so nimm dich meiner an, Und rette mei-  
ne Ehre, Daß jederman erkennen kan, Und mit  
Umständen höre, Wie falsch es sey, und ohne  
Grund, Was meines Feindes Laster-Mund hat  
wider mich gesprochen.

4. Gib mir auch einen solchen Ruh, Der sich  
ob dem nicht kräncket, Was mein Feind redet o-  
der thut, Und der vielmehr bedencket, Daß aller  
Lügen wol wird Raht, Wann man sich für der  
bösen That Nur hütet, und fromm lebet.

5. Ich bitte dich auch, liebster Gott, Du wol-